

EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Politischen Soziologie und im engeren Sinn der Verfassungssoziologie im Denken Ernst Fraenkels. Die Politische Soziologie erscheint als sog. Bindestrich-Soziologie, die auf der Soziologie aufbaut und mit deren Erkenntnissen eng verknüpft ist. Fraenkel selbst hat unter ausdrücklicher Hervorhebung der Eigenständigkeit seiner Disziplin die im Vorfeld der Politischen Soziologie liegende Rolle der Soziologie mit ihren Versuchen, gesellschaftliche Wirklichkeit zu erfassen, in ihrer Bedeutung für die der Politischen Soziologie gestellten Aufgaben unterstrichen und dabei immer wieder das Vorhandensein des soziologisch feststellbaren pluralistischen Charakters einer Gesellschaft als unabdingbare Voraussetzung einer demokratischen Staatsstruktur bezeichnet¹.

Am Beispiel der vergleichenden Verfassungslehre Fraenkels soll der Versuch unternommen werden, diese Bedeutung der Soziologie als einen Ausgangspunkt der Politischen Soziologie als Bindestrich-Soziologie im Denken Fraenkels aus der Sicht der Soziologie darzustellen.

Der Titel der Arbeit, in dem der vielleicht der Klärung bedürftige Begriff „verfassungssoziologisch“ enthalten ist, weist auf die enge Beziehung beider wissenschaftlichen Disziplinen im Werk Fraenkels hin. Fraenkel selbst verwendet diesen Begriff als Darstellung des gesamten Phänomens einer Staatsverfassung, allerdings unter Ausgrenzung der ideologischen Vorstellungen über diese Verfassung. „Verfassungssoziologie“ steht demnach bei Fraenkel als zusammenfassender Oberbegriff über der gesamten Breite der Wirklichkeit einer Verfassung, also sowohl über der in Normen gefassten Verfassungsrechtsordnung als auch über der Verfassungswirklichkeit im engeren Sinn und wird den nicht notwendig an dieser Wirklichkeit orientierten Anschauungen, Einstellungen und Wertungen der von der Verfassung betroffenen Gesellschaft, der „Verfassungsideologie“, direkt gegenübergestellt².

Fraenkel erkannte, dass die demokratische Lebensform in den verschiedenen Gruppen einer pluralistischen Gesellschaft eine maßgebende Bedeutung für das Funktionieren oder Nichtfunktionieren des politischen Systems der Demokratie

- 1 Vgl. beispielsweise Fraenkel, Ernst: Die Wissenschaft von der Politik und die Gesellschaft, in: Reformismus und Pluralismus, Hamburg 1973, S. 337 ff, insb. S. 338, 342.
- 2 Eine dieses Verständnis stützende Beschreibung des Begriffs „Verfassungssoziologie“ bietet Fraenkel an in: Fraenkel, Ernst: Strukturdefekte der Demokratie und deren Überwindung. In: Deutschland und die westlichen Demokratien, 7. Aufl. Stuttgart u.a. 1979, S. 53; an anderer Stelle spricht Fraenkel von der „... Kluft, die sich zwischen Verfassungsideologie und Verfassungssoziologie aufgetan hat ...“: Fraenkel, Ernst: Der Pluralismus als Strukturelement der freiheitlich-rechtsstaatlichen Demokratie. In: Deutschland und die westlichen Demokratien, a.a.O., S. 201.

gewinnen kann. Damit wird die Frage angeschnitten, ob neben den üblicherweise als „Strukturfehler“ bezeichneten Defiziten einer demokratisch verfassten Staatsordnung auch noch weit vorgelagerte soziologische Probleme jenseits der Politischen Soziologie existieren, die sich gleichwohl entscheidend auf Bestand oder Nichtbestand eines demokratischen Systems auswirken können.

Um die Veränderungen, mit denen diese soziologisch geprägte Ausgangsposition für die Politische Wissenschaft in der Bundesrepublik Bedeutung gewinnen konnte, deutlich aufzeigen zu können, wird anhand eines Überblicks ein verfassungssoziologischer Vergleich zwischen der deutschen Demokratie und den von Fraenkel eingehend untersuchten westlichen Demokratien, also insbesondere derjenigen Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Amerika, vorgenommen und zusätzlich eine von Fraenkel aus den gezogenen Vergleichen herausgemachte Eigenart des demokratischen Systems in der Bundesrepublik Deutschland seiner Zeit herausgearbeitet. Anschließend stehen eine Würdigung sowie die Überlegung, ob das spezielle politiksoziologische Verständnis Fraenkels, das in den besonderen Umständen der Bonner Demokratie angelegt und ausgebaut wurde, auch heute noch einen passenden wissenschaftlichen Schlüssel zum Zugang in die moderne demokratische Wirklichkeit Deutschlands bieten kann.

Die bleibende Bedeutung des Werkes von Ernst Fraenkel hat sich erwiesen. Dies hängt nicht nur mit der grundlegenden Arbeit zusammen, die Fraenkel, als einer der Ersten, für die Errichtung und den Ausbau der akademischen Disziplin „Politische Soziologie“ in der Nachkriegs-Bundesrepublik Deutschland geleistet hat; er hat damit zu einer einzigartigen Entwicklung beigetragen, die sich nach dem Zusammenbruch des politischen Systems der DDR für den Bereich der neuen Bundesländer so nicht wiederholen konnte, wenngleich auf die in dieser Zeit gemachten Erfahrungen immer wieder zurückzugreifen ist. Vor allem sind Fraenkels fachliche Beiträge, insbesondere seine Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Lehre von den politischen Systemen sowie die von ihm vorgelegten Darstellungen und Vergleiche politischer Ordnungen über ihre konkrete Entstehungssituation hinaus aktuell geblieben und daher heute noch des eingehenderen Studiums wert. Zudem hat Fraenkel mit der von ihm konzipierten „neopluralistischen Demokratie“ zwar keine in sich geschlossene Theorie, aber doch den grundlegenden Entwurf eines Orientierungsmusters für die Verfechter einer liberalen Demokratie in Deutschland vorgelegt.

Diese Bedeutung Fraenkels ist durch eine Vielzahl bereits vorgelegter Veröffentlichungen, die sein wissenschaftliches Werk zum Thema haben, belegt. Schon zu Lebzeiten wurden Werk und Lebensleistung Fraenkels unter anderem durch die Auflage zweier Festschriften gewürdigt³. Vor allem durch den Politologen *Winfried Steffani* ist nach dem Tod Fraenkels seine wissenschaftliche Arbeit fortge-

3 Ritter, Gerhard A.; Ziebur, Gilbert (Hrsg.): Faktoren der politischen Entscheidung. Festgabe für Ernst Fraenkel zum 65. Geburtstag, Berlin 1963; Doecken, Günther; Steffani, Winfried (Hrsg.): Klassenjustiz und Pluralismus. Festschrift für Ernst Fraenkel zum 75. Geburtstag am 26. Dezember 1973, Hamburg 1973.

führt und erweitert worden. Durch *Steffani* wurde der Neopluralismus als naturrechtliches Verständnis des Menschen mit einer Gesellschafts- und Staatstheorie weiter ausgebaut, wenngleich sich, thesenhaft formuliert, die Vorstellung einer abgeschlossenen Theorie des Neopluralismus als weiter bleibende Herausforderung, wenn nicht sogar als unerreichbarer Anspruch verdeutlicht hat. Eine erhebliche Anzahl der von *Steffani* beeinflussten Arbeiten hat das Werk Fraenkels weiter untersucht⁴. Fehlinterpretationen der Neopluralismustheorie, wie sie zu Beginn der 70er Jahre vor allem von politisch dem Marxismus nahestehenden Stimmen vorgenommen wurden, konnten nach Erscheinen der an Fraenkels letzter Wirkungsstätte, der Freien Universität Berlin, entstandenen grundlegenden und umfassenden Studie von *Hans Kremendahl* aufgezeigt werden⁵. Aber auch schon die frühe Bedeutung Fraenkels, vor dem Zusammenbruch der Weimarer Republik, ist durch Untersuchungen wie etwa die von *Joachim Blau* wissenschaftlich aufgearbeitet worden⁶. Unübersehbar bleibt außerhalb dieser Auswahl die Anzahl von Erwähnungen in der einschlägigen Fachliteratur, in denen immer wieder auf Arbeiten Fraenkels zurückgegriffen wird und er damit als einer der Stammväter der modernen deutschen Politischen Soziologie ausgewiesen ist⁷.

Daneben ist zu erwähnen, dass Fraenkels von ihm selbst ausdrücklich festgestellte Abkehr von marxistischem Gedankengut, die als äußeres Merkmal den Wandel seiner Einstellung von plebiszitären zu repräsentativen Demokratieentwürfen markiert, auch Auswirkungen auf Fraenkels spezifisch soziologisches Verständnis der Grundlagen der Politischen Soziologie gehabt hat und damit eine wesentliche Voraussetzung zum Durchbruch dieses Verständnisses dargestellt hat.

- 4 Vgl. hierzu das Veröffentlichungsverzeichnis Steffanis in: Hartmann, Jürgen; Thaysen, Uwe (Hrsg.): *Pluralismus und Parlamentarismus in Theorie und Praxis*. Winfried Steffani zum 65. Geburtstag, Opladen 1992, S. 405 ff. sowie das Verzeichnis der von Steffani betreuten Dissertationen in: Hartmann, Jürgen; Thaysen, Uwe, ebd., S. 399.
- 5 Kremendahl, Hans: *Pluralismustheorie in Deutschland*, Leverkusen 1977.
- 6 Blau, Joachim: *Sozialdemokratische Staatslehre in der Weimarer Republik*, Marburg 1980.
- 7 Fraenkels Werk wird in jüngster Zeit wieder mehr beachtet: Vgl. hierzu z.B. Nohlen, Dieter; Schultze, Rainer Olaf (Hrsg.): *Politische Theorien*, München 1995 sowie Schmidt, Manfred G.: *Demokratietheorien*, Opladen 1995. Siehe auch die Hinweise bei: Schneider, Hans-Peter: *Das parlamentarische System*, in: Benda, Ernst/Maihofer, Werner/Vogel, Hans-Jochen (Hrsg.): *Handbuch des Verfassungsrechts*, 2. Auflage 1994, S. 581, 583.